



STEUBING AG  
WERTPAPIERHANDELSBANK

# Geschäftsbericht

2012/2013

## Annual Report

2012/2013

[www.steubing.com](http://www.steubing.com)

## Inhaltsverzeichnis

---

Daten und Fakten .....	2
Vorwort .....	3
Bilanz für das Geschäftsjahr zum 30. Juni 2013 .....	4
Gewinn- und Verlustrechnung vom 01. Juli 2012 bis 30. Juni 2013 .....	6
Anhang zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2013 .....	8
Brutto-Anlagenspiegel zum 30. Juni 2013 .....	14
Entwicklung der Rückstellungen im Geschäftsjahr 2012/2013 .....	15
Lagebericht zum Jahresabschluss zum 30. Juni 2013 .....	16
Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer .....	22
Bericht des Aufsichtsrates .....	23
Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinnes .....	24
Die Gesellschaft .....	25

## Table of Contents

---

Facts and Figures .....	28
Preface .....	29
Balance Sheet as of 30 June 2013 .....	30
Income Statement for the Period from 01 July 2012 to 30 June 2013 .....	32
Notes to the Financial Statements as of 30 June 2013 .....	34
Statement of Changes in Fixed Assets as of 30 June 2013 (Gross) .....	40
Statement of Changes in Provisions in Fiscal Year 2012/2013 .....	41
Management Report on the Financial Statements as of 30 June 2013 .....	42
Audit Opinion .....	48
Report of the Supervisory Board .....	49
Proposal of the Management Board for Allocation of Profits .....	50
The Company .....	51

## Daten und Fakten

---

### Profil

Die Steubing AG ist eine unabhängige Wertpapierhandelsbank mit Sitz in Frankfurt am Main. Gegründet im Jahr 1987 als „Wolfgang Steubing GmbH Börsenmakler“, wurde das Unternehmen im Januar 1999 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Fundament der Geschäftstätigkeit bilden der Handel und das elektronische Orderrouting in börsennotierten Aktien, Anleihen, Zertifikaten und Optionsscheinen. Weitere Geschäftsfelder des Unternehmens umfassen die Tätigkeit als Spezialist für Aktien und Anleihen an der Frankfurter Wertpapierbörse, Integriertes Orderflow Management (IOM), Fixed Income, Designated Sponsoring, Institutionelle Kundenbetreuung, Research, Equity/Debt Capital Markets sowie das Investment Management für den Steubing German Mittelstand Fund I (SGMF).

Zum 30. Juni 2013 beschäftigte die Unternehmensgruppe 63 Mitarbeiter. Die Steubing AG ist Mitglied im Bundesverband der Wertpapierfirmen e.V. (bwf), in der Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (EdW), im Frankfurter Institut für Risikomanagement und Regulierung (FIRM) sowie bei Frankfurt Main Finance e.V., einer Initiative zur Stärkung des Finanzplatzes Frankfurt.

### Ergebnis des Geschäftsjahres 2012/2013 (in T€)

	2011/2012	2012/2013
Rohertag vor Handelskosten	17.292	<b>19.913</b>
Rohertag nach Handelskosten	14.359	<b>17.410</b>
Ergebnis vor Steuern	- 1.157	<b>1.837</b>
Jahresüberschuss	- 1.347	<b>765</b>

### Sehr geehrte Aktionäre, sehr geehrte Geschäftsfreunde,

gerne würden wir Ihnen an dieser Stelle berichten, dass Stichworte wie Staatschuldenkrise, Regulierungswelle oder Phänomene wie „Die Indizes steigen, aber die Börsenumsätze sinken“ nun der Vergangenheit angehören. Gerne würden wir festhalten können, dass sich die Finanzwelt wieder so präsentiert, wie wir dies aus der Zeit vor dem Lehman-Zusammenbruch gewohnt waren. Dies ist leider nicht der Fall. Die Krise ist weiterhin der Normal-Zustand.

Gerade weil dieser Zustand normal und der Wandel der Finanzmärkte fundamental ist, möchten wir ihn nicht immer wieder aufs Neue beklagen. Wir müssen die Situation annehmen, ihre wesentlichen Elemente und Strömungen analysieren und unsere Unternehmensstrategie stets aufs Neue so hinterfragen und justieren, dass wir am Geschäftsjahresende eine Bilanz vorlegen können, die für unsere Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter ein befriedigendes Ergebnis darstellt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist uns dies gelungen: Unser Jahresüberschuss von € 765.000 wäre ohne die regulatorisch bedingte Dotation des Sonderpostens des Fonds für allgemeine Bankrisiken (gem. §340e Abs. 4 HGB, sogenannte „BilMoG-Regel“), die für das abgelaufene Geschäftsjahr etwa € 1,04 Mio. ausgemacht hat, sogar noch positiver ausgefallen.

Unser Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung, der eine Ausschüttung von 1 € pro Stückaktie vorsieht, erklärt sich denn auch zum einen aus dieser BilMoG-Regel: Da der Fonds für allgemeine Bankrisiken dem Eigenkapital zuzurechnen ist und dieses durch die Dotation gestärkt wird, sich dadurch aber der Jahresüberschuss deutlich reduziert, ist es aus unserer Sicht in Ordnung, diesen Malus aus der Kapitalrücklage zu kompensieren. Das zweite wesentliche Argument sind die politischen Rahmenbedingungen in Deutschland. Aus fiskalischer Sicht wird sich das Umfeld wahrscheinlich verändern, was unseren Aktionären nicht zum Nachteil gereichen soll. Die Grundlagen für ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2013/2014 werden dadurch in keinster Weise gefährdet: Mit einer Eigenkapitalquote von 89,9% zum Stichtag 30. Juni 2013 ist die Steubing AG exzellent aufgestellt.

Das neue Geschäftsjahr wird mindestens so herausfordernd wie das abgelaufene. Wir werden unsere erfolgreiche Strategie im Fixed-Income-Bereich wie auch im Primärmarktgeschäft fortsetzen und konnten uns personell entsprechend verstärken. Damit hat sich unsere Positionierung im Debt Capital Markets deutlich entwickelt, sodass wir nun regelmäßig Unternehmen bei der Planung, Strukturierung und Platzierung von Anleihen von A bis Z vollumfänglich begleiten können. Zudem haben wir mit dem Steubing German Mittelstand Fund ein Produkt konzipiert, das aus unserer Sicht die Entwicklung des Marktsegmentes der Mittelstandsanleihen positiv befördern wird. Bei aller Anpassung unserer Strategie bleiben wir auch den Wurzeln der Steubing AG treu und werden institutionellen Kunden auch im alltäglichen Broker-Geschäft weiterhin verlässlich und nachhaltig unsere Dienstleistungen anbieten.

Krise annehmen, Wandel gestalten – wir freuen uns, wenn Sie uns auf diesem Weg auch im Geschäftsjahr 2013/2014 weiterhin begleiten und möchten an dieser Stelle unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihre Loyalität danken.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



Alexander Caspary



Kai Jordan

## AKTIVA

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand		<b>25.302,69</b>	5.977,71
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	34.068.538,22		29.882.006,56
b) andere Forderungen	<u>3.301.435,80</u>	<b>37.369.974,02</b>	<u>13.648.995,81</u>
<b>3. Forderungen an Kunden</b>		<b>364.319,99</b>	0,00
darunter:			
an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 321,42 (EUR 0,00)			
<b>4. Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere</b>		<b>1.050.000,00</b>	1.050.000,00
<b>5. Handelsbestand</b>		<b>5.615.392,73</b>	3.380.686,51
<b>6. Beteiligungen</b>		<b>176.200,57</b>	157.698,77
darunter:			
an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 5.000,00 (EUR 5.000,00)			
<b>7. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>0,00</b>	55.000,00
<b>8. Immaterielle Anlagewerte</b>			
a) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		<b>59.423,00</b>	32.285,00
<b>9. Sachanlagen</b>		<b>458.498,55</b>	274.767,55
<b>10. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>2.101.678,17</b>	2.838.895,14
<b>11. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>203.206,70</b>	253.621,45
<b>12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung</b>		<b>169.280,85</b>	108.858,80
<b>Summe der Aktiva</b>		<b><u>47.593.277,27</u></b>	<u>51.688.793,30</u>

## PASSIVA

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig		<b>607.301,69</b>	497.589,17
<b>2. Handelsbestand</b>		<b>916.603,53</b>	1.227.215,87
<b>3. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>1.872.369,17</b>	1.411.166,56
<b>4. Rückstellungen</b>			
a) Steuerrückstellungen	541.453,36		358.182,47
b) andere Rückstellungen	<u>841.775,00</u>	<b>1.383.228,36</b>	<u>1.506.400,13</u>
<b>5. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>2.546.664,14</b>	1.510.853,84
Davon Zuführungen nach § 340e Abs. 4 HGB 1.035.810,20			
<b>6. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	11.350.000,00		11.350.000,00
b) Kapitalrücklage	<u>23.217.110,38</u>		<u>28.127.385,26</u>
c) Bilanzgewinn	<u>5.700.000,00</u>	<b>40.267.110,38</b>	<u>5.700.000,00</u>
davon Gewinnvortrag			
EUR 25.000,00 (EUR 30.000,00)			
<b>Summe der Passiva</b>		<b><u>47.593.277,27</u></b>	<u>51.688.793,30</u>

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 01. Juli 2012 bis 30. Juni 2013

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
<b>1. Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften EUR 25.738,96 (EUR 210.107,49)			
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen EUR 0,00 (EUR 169.339,10)	25.738,96		379.446,59
<b>2. Zinsaufwendungen</b>	14.362,88	<b>11.376,08</b>	7.745,44
			371.701,15
<b>3. Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	98.930,06		85.663,15
b) Beteiligungen	13.050,94		60.505,43
		<b>111.981,00</b>	146.168,85
<b>4. Provisionserträge</b>	12.171.671,71		11.190.017,44
davon:			
a) Courtageerträge EUR 1.816.026,10 (EUR 2.130.895,49)			
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>	5.631.984,96	<b>6.539.686,75</b>	4.182.400,50
davon:			7.007.616,94
a) Courtageaufwendungen EUR 2.578.722,89 (EUR 2.871.347,05)			
<b>6. Ertrag des Handelsbestands</b>		<b>14.132.095,71</b>	10.618.613,78
davon:			
aa) Wertpapiere EUR 13.673.204,16 (EUR 10.140.965,40)			
ab) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften EUR 458.891,55 (EUR 477.648,38)			
<b>7. Aufwand des Handelsbestands</b>		<b>3.773.992,71</b>	4.171.778,43
davon:			
aa) Wertpapiere EUR 3.554.768,78 (EUR 3.985.151,05)			
ab) Optionen EUR 50.001,00 (EUR 0,00)			
ab) Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften EUR 169.222,93 (EUR 186.627,38)			
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>		<b>420.735,33</b>	388.619,98
<b>9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	6.490.236,38		6.081.224,49
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	765.988,50		741.444,64
darunter:			
für Altersversorgung EUR 179.179,65 (EUR 167.086,03)			
Summe Personalaufwand	7.256.224,88		6.822.669,13
b) andere Verwaltungsaufwendungen	6.991.926,88		6.984.768,23
		<b>14.248.151,76</b>	13.807.437,36
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>		<b>162.230,33</b>	167.014,87
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		<b>128.060,38</b>	94.071,06
<b>Übertrag</b>		<b>2.903.439,69</b>	292.418,71

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 01. Juli 2012 bis 30. Juni 2013

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Übertrag		<u>2.903.439,69</u>	<u>292.418,71</u>
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>27.319,54</u>	<u>0,00</u>
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		<u>3.755,00</u>	<u>805.000,00</u>
14. Einstellung Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340e HGB		<u>1.035.810,30</u>	<u>644.683,58</u>
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<u>1.836.554,85</u>	<u>- 1.157.264,87</u>
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>1.071.829,73</u>	<u>189.880,38</u>
17. Jahresüberschuss		<u>764.725,12</u>	<u>- 1.347.145,25</u>
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		<u>25.000</u>	<u>30.000,00</u>
19. Entnahme aus der Kapitalrücklage		<u>4.910.274,88</u>	<u>6.917.145,25</u>
20. Entnahmen aus Gewinnrücklagen a) aus anderen Gewinnrücklagen		<u>0,00</u>	<u>100.000,00</u>
21. Bilanzgewinn		<u>5.700.000,00</u>	<u>5.700.000,00</u>



der Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister, Frankfurt am Main  
für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2012 bis 30. Juni 2013

### I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss und zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Berichtszeitraum umfasst das Wirtschaftsjahr vom 01.07.2012 bis 30.06.2013.

Wertpapierhandelsbanken unterliegen den ergänzenden Vorschriften für Unternehmen bestimmter Geschäftszweige nach §§ 340 ff. HGB. Der vorliegende Jahresabschluss wurde unter Beachtung dieser Vorschriften, insbesondere § 340 Abs. 4 und § 340 a HGB erstellt. Hinsichtlich der in § 340 a Abs. 2 Satz 2 HGB genannten Formblätter wird auf die „Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute“ (RechKredV) vom 11. Dezember 1998 verwiesen.

Bei der Bewertung wurden die Vorschriften der §§ 252 ff. HGB zugrundegelegt. Danach wurden die Wertansätze zu Anschaffungs- und Herstellungskosten vorgenommen, soweit nicht ein niedrigerer Wertansatz nach Handelsrecht geboten war.

Die Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalwert angesetzt. Wertberichtigungen waren nicht erforderlich.

Die Bewertung der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere wurde nach § 253 Abs. 1 HGB vorgenommen, soweit es sich um Aktien des Anlagebestandes handelt. Die Finanzinstrumente des Handelsbestandes wurden gemäß § 340 e Abs. 3 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages bewertet. Der Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ wurde gemäß § 340 e Abs. 4 HGB gebildet.

Die Beteiligungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt. Danach erfolgte die Aktivierung zu Anschaffungskosten oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren Kurswert bei dauerhafter Wertminderung.

Die Wirtschaftsgüter des abnutzbaren Anlagevermögens wurden entsprechend ihrer Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Aufgliederung der Absetzung für Abnutzung ergibt sich aus dem beigefügten Anlagespiegel.

Die im Wirtschaftsjahr 2012/2013 angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter wurden bis zu € 150,00 sofort abgeschrieben. Für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten über € 150,00 und bis € 1.000,00 wurde das Wahlrecht gemäß § 6 Abs. 2a EStG in Anspruch genommen und ein Sammelposten gebildet, der auf 5 Jahre linear abgeschrieben wird.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten die Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für die nächste Berichtsperiode darstellen.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Für ungewisse Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des zu erwartenden Erfüllungsbetrages gebildet. Die Bewertung der Pensionszusage wurde auf der Basis der Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck vorgenommen.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr, die gemäß § 253 Abs. 2 HGB abzuzinsen wären, bestehen nicht.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind mit den Referenzkursen der Europäischen Zentralbank zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt in Anlehnung an § 340 h HGB.

Von den Vorschriften der §§ 340 f und 340 g HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Nach § 340 e Abs. 4 HGB wurde der gesetzlich vorgeschriebene Anteil von 10% des Nettoertrages aus Handelsbeständen in die Rücklage nach § 340 g HGB eingestellt.

## II. Erläuterungen zur Bilanz

### 1. Forderungen an Kreditinstitute

- In den Forderungen sind die anteiligen Zinsen zum 30. Juni 2013 enthalten.
- Die Restlaufzeit beträgt weniger als 3 Monate.
- Als Sicherheit für die von den Kreditinstituten begebenen Miet- und Börsengarantien bzw. Bürgschaften und Avale sind Festgelder in Höhe von T€ 3.562 verpfändet.
- Zur Besicherung der Ansprüche aus den getroffenen Clearing- und Abwicklungsvereinbarungen hat die Gesellschaft der CACEIS Bank Deutschland GmbH ein vertragliches Pfandrecht an den von ihr bei dieser Bank unterhaltenen Handelskonten und -depots eingeräumt. Zum Prüfungsstichtag wurden auf diesen Konten Guthaben in Höhe von T€ 21.608 unterhalten.

### 2. Forderungen an Kunden

Die Position – Forderungen an Kunden – wurde im Vorjahr noch unter der Position – sonstige Vermögensgegenstände – i.H.v. T€ 296 ausgewiesen. Es handelt sich hierbei um Forderungen aus Dienstleistungen an Kunden.

### 3. Anteilsbesitz § 285 Nr. 11 HGB

Consultores Corporate Finance AG, mit Sitz in Haibach:

- Höhe des Anteils am Kapital 20,75%
- Grundkapital € 60.000,00
- Buchwert € 18.501,80
- Ergebnis zum 31.12.2012 € 3.630,57

SDB Steubing Derivates Brokerage GmbH, mit Sitz in Bad Homburg v.d.H.:

- Höhe des Anteils am Kapital 49,90%
- Grundkapital € 150.000,00
- Buchwert € 152.698,77
- Ergebnis zum 30.06.2013 € 37.395,24

### 4. Anlagenspiegel

Die Entwicklung des Anlagevermögens zum 30. Juni 2013 erfolgte gemäß den Vorschriften des § 268 Abs. 2 HGB und § 34 Abs. 3 RechKredV. Der Anlagenspiegel ist als Anlage beigefügt.

### 5. Aufteilung nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren in €

Bilanzposten	börsennotiert	nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,00	0,00
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,00	1.050.000,00
Handelsbestand aktiv	5.615.392,73	0,00
Handelsbestand passiv	916.603,53	0,00
Beteiligungen	0,00	176.200,57
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere sind bis auf € 157.698,77 börsenfähig.

Bei den im Handelsbestand befindlichen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

Der Risikoabschlag wurde gem. IDW RS BFA 2 Ziffer 55 in Höhe der Differenz zwischen unrealisierten Gewinnen und Verlusten für die meisten Positionen der im Portfolio des Handelsbestands enthaltenen Finanzinstrumente mit € 11.374,52 gebildet. Für zwei weitere Wertpapierpositionen wurde der Risikoabschlag aufgrund der Positionsgröße und der geringen Liquidität der Papiere individuell ermittelt. Bei einem Zeitwert i.H.v € 3.815.200,00 enthalten die Papiere unrealisierte Erträge i.H.v. € 1.347.592,00. Der Risikoabschlag beträgt hierfür insgesamt € 756.200,00.

### 6. Niederwertprinzip der börsenfähigen Wertpapiere

Aus dem Posten – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – wurde eine Position mit dem niedrigeren Teilwert, der Rest nach dem gemilderten Niederwertprinzip bewertet. Der gesamte Posten – Handelsbestand – wurde mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich des Risikoabschlages gem. § 340 e Abs. 3 HGB bewertet.

### 7. Sachanlagen

Der Gesamtbetrag der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt € 458.498,55.

### 8. Eigene Aktien

Die Hauptversammlung hat am 10.12.2009 die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, nach der Aufnahme des Handels in den Aktien der Gesellschaft an einer deutschen Wertpapierbörse eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im elektronischen Handelssystem der Frankfurter Wertpapierbörse (Xetra-Schlusskurs) oder eines Nachfolgesystems an den jeweils drei vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10% über- bzw. unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zwecke erworbenen Aktien am Ende eines jeden Kalendertages 5% des Grundkapitals der Steubing AG nicht übersteigen. Die Ermächtigung wird für einen Zeitraum von 5 Jahren, gerechnet vom Tag der Beschlussfassung, erteilt. Im Berichtsjahr wurde von dieser Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

Die Hauptversammlung hat ferner gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien zu marktgerechten Bedingungen für andere Zwecke zu kaufen und zu verkaufen.

Marktgerecht bedeutet, dass nach der Aufnahme des Handels in den Aktien der Gesellschaft an einer deutschen Wertpapierbörse die Preise für den Kauf bzw. Verkauf an den drei vorangegangenen Börsentagen nicht um mehr als 10% über bzw. unter dem durchschnittlichen XETRA-Schlusskurs der Aktie liegen dürfen. Marktgerecht vor Aufnahme des Handels bedeutet, dass die Aktien zu Preisen, die sich aus der Fortschreibung einer von einer anerkannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entwickelten Wertfindungssystematik ergeben und diese um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten, gekauft oder verkauft werden können. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende eines jeden Tages 10% des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.

Die Gesellschaft soll damit in die Lage versetzt werden, in geeigneten Einzelfällen Unternehmen oder Beteiligungen nicht nur im Weg einer Barkaufpreiszahlung, sondern auch im Weg einer Sachleistung durch Überlassung von Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Aus diesem Grund wird das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Im Berichtszeitraum wurden keine Aktien ge- oder verkauft.

### 9. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände gliedern sich wie folgt auf:	T€
Körperschaftsteuer-Rückforderung	1.233
Gewerbesteuer-Rückforderung	855
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	13
Übrige Forderungen	1
<b>Summe</b>	<b><u>2.102</u></b>

## 10. Aktiver Unterschied aus der Vermögensverrechnung

Die Pensionsrückstellung wurde mit der Rückdeckungsversicherung verrechnet. Die Aufgliederung stellt sich wie folgt dar:

	T€
Pensionsrückstellung nach BilMoG (Erfüllungsbetrag)	674
Rückdeckungsversicherung (beizulegender Zeitwert)	843
<b>Saldo nach Verrechnung</b>	<b><u>169</u></b>

Die Berechnung erfolgte nach der Sterbetafel 2005 (Prof. Heubeck) unter Verwendung der Projected Unit Credit Methode (PUCM) und eines Rechnungszinses von 4,99%. Die Rentensteigerung und die Gehaltssteigerung sind nicht zu ermitteln, da die Zusage auf einen festen Betrag lautet.

## 11. Entwicklung der Rückstellungen

Die Entwicklung der Rückstellungen ergibt sich aus der beigefügten Anlage.

## 12. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt auf:	T€
Verbindlichkeiten Tantiemen WJ 2012/2013	1.283
Lieferantenverbindlichkeiten	536
Umsatzsteuer	53
<b>Summe</b>	<b><u>1.872</u></b>

## 13. Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft entfällt in vollem Umfang auf Inhaberaktien. Das Kapital ist eingeteilt in 5.675.000 Aktien ohne Nennwert. Das Grundkapital von € 11.350.000,00 ist in voller Höhe eingezahlt.

## 14. Aktien je Gattung

Das Kapital der Gesellschaft war zum Bilanzstichtag in 5.675.000 auf den Inhaber lautende, nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

## 15. Einstellungen und Entnahmen zu den Rücklagen in T€

	01.07.2012	Einstellungen	Entnahmen	30.06.2013
Kapitalrücklage	28.127	0	4.910	23.217
Gewinnrücklagen	0	0	0	0
Gesetzliche Rücklage	0	0	0	0
Rücklage für eigene Anteile	0	0	0	0
<b>Summe</b>	<b><u>28.127</u></b>	<b><u>0</u></b>	<b><u>4.910</u></b>	<b><u>23.217</u></b>

## 16. Fristengliederung § 340 d HGB i.v.m. § 9 RechKredV in T€

Die Restlaufzeit gliedert sich wie folgt:

	Gesamt- betrag	bis 3 Monate	>3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
andere Forderungen an Kreditinstitute	3.301	3.301	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	364	364	0	0	0

### 17. Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der in Fremdwährung lautenden Forderungen gegenüber Kreditinstituten beträgt € 130.825,42, die in Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen € 465.001,51. Grundlage für die Umrechnung ist der Tageskurs zum Abschlussstichtag.

Der Gesamtbetrag der in Fremdwährung lautenden Forderungen an Kunden beträgt € 15.555,94. Die in Fremdwährung lautenden sonstigen Verbindlichkeiten betragen € 58.964,78. Grundlage für die Umrechnung ist der Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag.

### 18. Gewinnverwendungsvorschlag

Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns an den Aufsichtsrat gem. § 170 (2) AktG:

Der Bilanzgewinn der Gesellschaft i.H.v. € 5.700.000,00 soll nach dem Vorschlag des Vorstandes vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung wie folgt verwendet werden:

Verteilung an die Aktionäre (€ 1,00 je Aktie)	€ 5.675.000,00
abzüglich Dividende auf eigene Aktien der Gesellschaft	€ 0,00
Einstellung in die Gewinnrücklage gem. § 58 (3) S.1 AktG	€ 0,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	€ 25.000,00
Bilanzgewinn zum 30.06.2013	<u>€ 5.700.000,00</u>

### 19. Derivate

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Derivate im Bestand der Gesellschaft.

### 19. Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB liegen nicht vor.

## III. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. Abschreibungen

Die Abschreibungen ergeben sich aus dem beigefügten Anlagenspiegel.

### 2. Sonstige wichtige Einzelbeträge

In dem Posten – sonstige betriebliche Erträge – und in dem Posten – sonstige betriebliche Aufwendungen – sind keine wichtigen Einzelbeträge enthalten.

### 3. Aufteilung der Ertragssteuern

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag entfallen in voller Höhe auf die normale Geschäftstätigkeit.

### 4. Latente Steuern

Unter Berücksichtigung aller Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz und der Gegenüberstellung der daraus resultierenden aktiven und passiven latenten Steuern besteht ein aktiver Überhang. Der für die Bewertung zu Grunde gelegte Steuersatz beträgt 31,1 %.

Von einer Aktivierung des aktiven latenten SteuerUberhangs wurde aufgrund des bestehenden Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 HGB abgesehen.

### 5. Honorar des Abschlussprüfers

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar ergibt sich wie folgt:

a) Abschlussprüfungsleistungen	T€ 100
b) andere Bestätigungsleistungen (§ 36 WpHG) – davon für das Vorjahr T€ 5	T€ 33
c) sonstige Leistungen	T€ 20

## IV. Sonstige Angaben

### 1. Geschäftsführungsorgan

Der Vorstand der Aktiengesellschaft besteht aus den Herren:

Alexander Caspary, Dipl. Informatiker, Frankfurt am Main

Kai Jordan, Bankkaufmann, Neu Isenburg

Herr Kai Jordan ist Geschäftsführer der SDB Steubing Derivatives Brokerage GmbH. Zudem ist Herr Jordan Vorstand beim Bundesverband der Wertpapierfirmen e. V. und Aufsichtsrat bei der Consultores Corporate Finance AG.

Die Gesamtbezüge für die Geschäftsführung betragen im Berichtszeitraum T€ 603. Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder der Geschäftsführung belaufen sich im Geschäftsjahr auf T€ 48. Die für frühere Mitglieder der Geschäftsführung gebildeten Rückstellungen für Pensionen betragen per 30.06.2013 T€ 674.

### 2. Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind

Wolfgang Steubing, Bankkaufmann, Frankfurt/Main (Vorsitzender)

Frank Wiebols, Rechtsanwalt/Notar a. D., Frankfurt/Main (stellv. Vorsitzender)

Ernst J. Neumeier, Steuerberater/Rechtsbeistand, Maintal

Christoph Bokelmann, geschäftsführender Gesellschafter der Christoph Bokelmann GmbH, Frankfurt/Main

Achim Vandreike, Bürgermeister a. D., Frankfurt/Main

Dietmar Schmid, Vorsitzender des Verwaltungsrats der BHF Bank AG, Frankfurt/Main

Die im Berichtsjahr gewährten Gesamtbezüge für das Geschäftsjahr 2011/12 betragen € 147.231,00.

### 3. Nicht bilanzierte Verpflichtungen

#### Gemäß § 251 HGB:

Zum Bilanzstichtag bestanden keine nicht bilanzierten Verbindlichkeiten im Sinne von § 251 HGB.

#### Sonstige nicht bilanzierte Verpflichtungen:

Zum 30. Juni 2013 bestanden Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume und Garagen sowie aus Leasingverträgen. Die Gesamtverpflichtung beträgt zum Bilanzstichtag € 465.060,55. Die durchschnittliche Laufzeit beträgt 21 Monate.

Aus Vereinbarungen mit ehemaligen Mitarbeitern bestehen Abfindungsverpflichtungen. Diese sind auf einen Betrag von € 200.000,00 pro Geschäftsjahr und insgesamt noch auf einen Betrag von € 100.000,00 beschränkt.

### 4. Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten

Im Wirtschaftsjahr 2012/2013 wurden durchschnittlich 59 Mitarbeiter beschäftigt.

### 5. Mitteilungspflichtige Beteiligungen

Mitteilungspflichtige Beteiligungen im Sinne von § 160 (1) Nr 8 AktG liegen nicht vor.

Frankfurt am Main, im September 2013

Vorstand der Wolfgang Steubing AG:



Alexander Caspary



Kai Jordan

## Brutto-Anlagenspiegel zum 30. Juni 2013

	Anschaffungs-, Herstellungskosten 01. Juli 2012 EUR	Zugänge – Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	Kumulierte Abschreibungen 30. Juni 2013 EUR	Abschreibungen – Zuschreibungen vom 01. Juli 2012 bis 30. Juni 2013 EUR	Buchwert 30. Juni 2013 EUR	Buchwert 30. Juni 2012 EUR
EDV-Software	182.982,36			182.982,36	0,00	0,00	0,00
PKW	117.646,82			116.517,82	13.554,00	1.129,00	14.683,00
Büroeinrichtung	966.905,94	186.079,57 – 3.396,21		836.994,75	32.015,57	284.594,55	130.530,55
Büroeinrichtung vormals Hamburg	4.723,88			3.880,88	142,00	843,00	985,00
EDV-Anlagen	727.40,18	87.187,69 – 14.399,99		684.631,88	48.451,69	115.576,00	76.840,00
EDV-Anlagen vormals Hamburg	7.819,13			7.819,13	0,00	0,00	0,00
Standard-Software	419.214,97	59.573,20		419.365,17	32.435,20	59.423,00	32.285,00
Einbauten	1.057.480,82			1.026.323,82	5.948,00	31.157,00	37.105,00
Geringwertige Wirtschaftsgüter	5.483,09	18.244,47		23.727,56	18.244,47	0,00	0,00
Wirtschaftsgüter Sammelposten	38.755,39	22.014,40		35.570,79	11.439,40	25.199,00	14.624,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	55.000,00	4.806,80 – 41.305,00	– 18.501,80		0,00	0,00	55.000,00
Beteiligungen	157.698,77		18.501,80		0,00	176.200,57	157.698,77
Wertpapiere mit Gewinnbeteiligungsansprüchen	1.855.000,00			805.000,00	0,00	1.050.000,00	1.050.000,00
	<b>5.596.131,35</b>	<b>377.906,13</b> <b>– 59.101,20</b>	<b>18.501,80</b> <b>–18.501,80</b>	<b>4.170.814,16</b>	<b>162.230,33</b>	<b>1.744.122,12</b>	<b>1.569.751,32</b>

## Entwicklung der Rückstellungen im Geschäftsjahr 2012/2013

	Stand 01. Juli 2012 EUR	Verbrauch EUR	Auflösung EUR	Zuführung EUR	Stand 30. Juni 2013 EUR
<b>1. Pensionsrückstellungen</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>2. Steuerrückstellungen</b>					
Gewerbesteuer	189.028,00	180.527,00	8.501,00	280.076,00	280.076,00
Körperschaftsteuer	169.154,47	158.757,50	10.396,97	261.377,36	261.377,36
	<b>358.182,47</b>	<b>339.284,50</b>	<b>18.897,97</b>	<b>541.453,36</b>	<b>541.453,36</b>
<b>3. Sonstige Rückstellungen</b>					
Prüfungs- und Jahresabschlusskosten	199.800,00	170.240,23	2.874,46	176.314,69	203.000,00
Buchführungskosten	63.500,00	62.000,00	1.500,00	62.000,00	62.000,00
Uraubsansprüche	60.900,00	60.900,00	0,00	31.600,00	31.600,00
EDW-Umlage	798.500,00	770.149,42	28.350,58	1.050,00	1.050,00
Sonstiges	383.700,13	350.295,71	10.279,42	521.000,00	544.125,00
	<b>1.506.400,13</b>	<b>1.413.585,36</b>	<b>43.004,46</b>	<b>791.964,69</b>	<b>841.775,00</b>
	<b>1.864.582,60</b>	<b>1.752.869,86</b>	<b>61.902,43</b>	<b>1.333.418,05</b>	<b>1.383.228,36</b>



## I. Allgemeine Angaben

Die Firma Wolfgang Steubing GmbH wurde 1987 gegründet und mit notariellem Vertrag vom 28. Januar 1999 in die Firma Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister (nachfolgend Steubing AG) umgewandelt. Der Formwechsel wurde wirksam mit Eintragung im Handelsregister am 25. Mai 1999 unter HRB 47167. Die Gesellschaft hat seit Januar 2000 den Status einer Wertpapierhandelsbank und unterhält eine unselbständige Zweigstelle in Frankfurt am Main, Börsenplatz 4, die nicht im Handelsregister eingetragen ist.

Das Fundament der Geschäftstätigkeit bilden der Handel und das elektronische Orderrouting in börsennotierten Aktien, Anleihen, Zertifikaten und Optionsscheinen. Hier agiert die Steubing AG als Broker an allen deutschen Börsen, ermöglicht Orderausführung auf XETRA® und besitzt darüber hinaus direkte Onlinezugänge zu rund 50 internationalen Handelsplätzen. Im Handel mit Auslandsaktien verfügt das Unternehmen über langjährige Erfahrung.

Weitere Geschäftsfelder des Unternehmens umfassen:

- die Tätigkeit als Spezialist für Aktien und Anleihen an der Frankfurter Wertpapierbörse, wo die Steubing AG u.a. dafür sorgt, dass rund 950 in- und ausländische Aktien auf der XETRA®-Plattform liquide und fortlaufend handelbar sind.
- Integriertes Orderflow Management (IOM) mit der integrierten Betreuung des gesamten Orderprozesses von der Orderaufgabe bis hin zu innovativen Lösungen bei Clearing und Settlement.
- Designated Sponsoring, für das die Steubing AG bislang stets mit dem optimalen Ranking AA ausgezeichnet wurde.
- Institutionelle Kundenbetreuung mit zahlreichen Dienstleistungen für institutionelle Investoren, internationale Banken und Handelstische, von der Organisation von Roadshows bis hin zur Platzierung von Neu-Emissionen.
- Research mit makroökonomischen Analysen, Unternehmens- und Branchenberichten aus den Sektoren Stahl, Maschinenbau, Industrie und Automobil sowie täglichen Morning News.
- Equity Capital Markets, wobei die Steubing AG kleine und mittelständische Unternehmen unabhängig und kompetent bei der Vorbereitung und Durchführung von Börsengängen (IPO) und Kapitalerhöhungen unterstützt.
- Debt Capital Markets mit der vollständigen Prozessbegleitung bei der Begebung von Mittelstandsanleihen, von der Einschätzung der Kapitalmarktreife über die Koordination der Dokumentation und Durchführung der Investorenansprache bis hin zur Platzierung und Handelsaufnahme der Anleihe.
- Seit Juli 2013 Investment Management für den Steubing German Mittelstand Fund I (SGMF).

Die Steubing AG ist Mitglied im Bundesverband der Wertpapierfirmen e.V. (bwf), in der Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen (EdW), im Frankfurter Institut für Risikomanagement und Regulierung (FIRM) sowie Fördermitglied bei Frankfurt Main Finance e.V., einer Initiative zur Stärkung des Finanzplatzes Frankfurt.

## II. Geschäftsverlauf

Die Steubing AG präsentiert ein angesichts der Marktbedingungen ordentliches Ergebnis für das Geschäftsjahr 2012/2013. So stieg der Brutto-Rohertrag vor Handelskosten um rund 15% auf €19,91 Mio. Da im Gegenzug die Handelskosten um knapp 15% gesenkt werden konnten, legte der Netto-Rohertrag um etwa 21% auf € 17,41 Mio. zu. Dies führt zu einem Ergebnis vor Steuern von €1,84 Mio. und einem Jahresüberschuss von etwa € 765.000.

Schon das Resultat zum 31. Dezember 2012 (T€ 226 nach Steuern) hatte eine positive Tendenz aufgewiesen. Das Ergebnis reflektiert zum einen die Erfolge der Unternehmensstrategie in den Segmenten Fixed Income und Aktienhandel, zum anderen spiegelt sich hier das rigide Kostenmanagement wider. Ohne die regulatorisch bedingte Dotation des Sonderpostens des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB, die für das abgelaufene Geschäftsjahr € 1,04 Mio. ausmachen wird, wäre der Gewinn noch positiver ausgefallen.

Die Geschäftsfelder Wertpapierhandel, Integriertes Orderflow Management (IOM) und Spezialistenhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse sahen sich mit unverändert herausfordernden Marktbedingungen konfrontiert. Sämtliche Indizes verbuchten zwar kräftige Gewinne und der DAX erreichte am 22. Mai 2013 mit 8.531 Punkten sogar ein Allzeithoch. Der Primärmarkt in Deutschland zog ebenfalls an. Neben einer konstanten Quote von neu emittierten Mittelstandsanleihen wagten mit LEG Immobilien oder der KION Group AG bekannte Unternehmen auch auf der Aktienseite den Sprung auf das Parkett. Ein für die Steubing AG wichtiger Faktor zeigte sich jedoch unverändert, die Umsätze. So lagen die Handelsvolumina auf XETRA® im Geschäftsjahr 2012/2013 mit € 2,09 Bio. wie auch die Umsätze auf dem Parkett der Börse Frankfurt im Spezialistenhandel (€ 219,54 Mrd.) jeweils um rund 20% unter dem Vorjahreswert. Gründe für die Zurückhaltung der Investoren sind nach wie vor die Unsicherheit über die Perspektiven der Eurozone, die uneinheitlichen Zeichen über die wirtschaftliche Entwicklung der USA sowie die weiter wogende Regulierungswelle. Ebenfalls schwierig bleibt die Situation am Derivatemarkt, wo die Umsätze im Kalenderjahr 2012 sogar um mehr als 25% nachgaben. Dennoch konnte die Steubing Derivatives Brokerage GmbH (SDB), ein Joint Venture der Steubing AG mit der IDC AG, einen leicht positiven Ergebnisbeitrag leisten, genauso wie der XETRA®-Anleihehandel, bei dem die Steubing AG mit der Walter Ludwig Wertpapierhandels GmbH kooperiert.

Dass die Steubing AG trotz der skizzierten Bedingungen ein positives Ergebnis erzielen konnte, ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Im Bereich Institutionelle Kundenbetreuung honorieren Kunden unsere qualitativ hochwertigen Dienstleistungen. Hierzu zählen die Erstellung von Ideen getriebenem Unternehmens- und Makroökonomie-Research, Organisation von Investorenkonferenzen, Roadshows und Round Table-Gesprächen mit Unternehmen oder der Support beim Depot A- und Portfolio-Management. Dank unseres etablierten und weit verzweigten Handelsnetzwerks konnten wir mehrfach unsere Leistungsfähigkeit bei Platzierungen von Neu-Emissionen demonstrieren. Darüber hinaus hat der Bereich Capital Markets im Zusammenspiel mit den Handelstischen sowohl auf der Aktienseite (Begleitung von Kapitalerhöhungen u.a. bei Alno AG, Formycon AG und ItN Nanovation AG) als auch bei Mittelstandsanleihen (Strukturierung und Privatplatzierung der Unternehmensanleihe der Amadeus Vienna Campus Eigentümergesellschaft mbH) einige Transaktionen mit Erfolg strukturiert und durchgeführt.

Die gute Reputation im Spezialistenhandel führte schließlich dazu, dass wir mit den entsprechenden Mandaten für die IPOs der LEG Immobilien AG und der KION Group AG betraut wurden.

### III. Wirtschaftliche Verhältnisse

#### Finanzlage

Die Finanzlage der Steubing AG war stets ausgezeichnet und geordnet. Zum Bilanzstichtag verfügt die Gesellschaft bei einem Eigenkapital von T€ 40.267 und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken von T€ 2.547 über liquide Mittel von T€ 37.395. Damit zählt die Steubing AG zu den finanzstärksten Finanzdienstleistern/Wertpapierhandelsbanken in Deutschland.

#### Ertragslage

Der Rohertrag nach Handelskosten ist um 21,25% von T€ 14.358 auf T€ 17.410 gestiegen. Das Provisionsergebnis hat sich um 7% vermindert, die Zins- und Kapitalerträge sind aufgrund des derzeitigen Zinsniveaus 76% niedriger als im Vorjahr. Der Nettoertrag des Handelsbestandes ist im Geschäftsjahr um 61% gestiegen. Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 8% erhöht.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen liegen nur um 3% höher als im Vorjahr, somit konnte das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um rund 259% gesteigert werden. Der Jahresüberschuss ist um 157% von T€ -1.347 auf T€ 765 gestiegen.

### **Vermögenslage**

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten erfolgte unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen. Die Vermögenswerte sind überwiegend kurzfristig liquidierbar.

Die Gesellschaft weist zum 30. Juni 2013 ein Grundkapital von T€ 11.350 und eine Kapitalrücklage von T€ 23.217 aus. Das Eigenkapital, inklusive Bilanzgewinn und Fonds für allgemeine Bankrisiken, beträgt damit zum 30. Juni 2013 insgesamt T€ 42.814. Dies führt zu einer Eigenkapitalquote von 89,9% zum Bilanzstichtag.

Auf Basis des Bilanzgewinns in Höhe von T€ 5.700 planen Vorstand und Aufsichtsrat, der im Dezember 2013 in Frankfurt stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von € 1,00 (Vorjahr € 1,00) für das Geschäftsjahr 2012/13 vorzuschlagen.

## IV. Personalentwicklung

Der Personalaufwand hat sich im Geschäftsjahr 2012/2013 von T€ 6.823 im Vorjahr um 6% auf T€ 7.256 erhöht. Die Zahl der Mitarbeiter inklusive Vorstand und drei Aushilfen ist im Berichtsjahr von 57 auf 63 gestiegen, da im Juni für die Bereiche Debt Capital Markets und Fixed Income 6 neue Mitarbeiter eingestellt wurden.

Zum 30. Juni 2013 wurden im Bereich Handel und Vermittlung 25 sowie im Bereich Sales und Sales-Trading 11 Arbeitnehmer beschäftigt; im kaufmännischen Bereich mit Back-Office 10 sowie im IT-Bereich fünf Personen. Im Bereich Research waren zwei Arbeitnehmer und im Bereich Investor Relations/Public Relations/Finanz-Portfolio-Verwaltung drei Mitarbeiter tätig. Insgesamt fünf Mitarbeiter waren in den Bereichen Revision und Capital Markets tätig. Weiterbildungsseminare wurden bzw. werden für alle Mitarbeiter angeboten und durchgeführt.

## V. Risikobericht

Als Wertpapierhandelsbank und als Spezialist unterliegt die Steubing AG der externen Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank.

Die Gesellschaft hat diverse Kontrollmaßnahmen eingerichtet, um Limiteinhaltung und Risikostruktur der eingegangenen Positionen jederzeit kontrollieren und steuern zu können. Zur Erfüllung der Organisationspflichten hat die Gesellschaft eine interne Revision eingerichtet, die die einzelnen Bereiche überwacht, sowie einen Geldwäschebeauftragten bestellt.

### **Adressenausfallrisiko**

Die Adressenausfallrisiken können sich aus den gehaltenen eigenen Positionen und aus Forderungen an Kunden/Kontrahenten ergeben. Da die Steubing AG die Geschäfte kurzfristig abwickelt, liegt das rechnerische Adressenausfallrisiko gemäß SolV des Handelsbuches regelmäßig unter 3% der Eigenmittel. Das Adressenausfallrisiko im Bereich des Anlagenbuches wird dadurch begrenzt, dass nur Positionen mit gutem Rating aufgenommen werden. Ferner werden die Positionen und deren Entwicklung von der Geschäftsleitung laufend überwacht.

### **Marktpreisrisiko**

Marktpreisrisiken im Handel können als Kursrisiken im Rahmen der Eigengeschäfte oder der Eigenpositionen aus Aufgabegeschäften entstehen. Diese Risiken werden durch das Risk-Management während der Handelszeiten überwacht und klein gehalten. Die rechnerischen Marktpreisrisiken aus dem Handelsbuch gemäß SolvV lagen bei Geschäftstageschluss im Durchschnitt deshalb nur bei 3-4% der Eigenmittel.

### **Liquiditätsrisiko**

Die Liquiditätsrisiken werden durch das Risiko-Controlling laufend überwacht und bei der Kapitalunterlegung berücksichtigt. Die Aktiva der Steubing AG bestehen regelmäßig zu 60-80% aus Forderungen an andere Kreditinstitute, die ihrerseits gute bis sehr gute Ratings aufweisen.

Die Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr Laufzeit betragen andererseits maximal 12% der Bilanzsumme. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) liegt im Durchschnitt bei ca. 10, d.h. die Summe der Zahlungsmittel übersteigt die Zahlungsverpflichtungen durchschnittlich um das zehnfache. Solange diese Relationen beibehalten werden, ist ein Liquiditätsrisiko rechnerisch unbedeutend.

### **Risk-Management**

Die Gesellschaft nutzt zur Überwachung der eingegangenen Positionen moderne EDV-Techniken. Als Grundlage sind für jeden Händler Limite festgelegt. Die Positionen werden mehrmals täglich überwacht und eventuelle Überschreitungen sofort zurückgeführt.

Die allgemeinen Marktrisiken, die auch bei hoher Volatilität der Märkte permanent vorhanden sind, werden durch die vorgegebenen Limite und durch schnelle Ausführungszeiten der Geschäfte klein gehalten bzw. begrenzt. Das Gesamtrisiko wird mittels ständiger Kontrolle durch den Vorstand in der Höhe begrenzt. Soweit Anlagebuchpositionen eingegangen wurden, werden die entsprechenden Werte durch Analyse der Quartalsberichte und allgemeiner Informationen der jeweiligen Unternehmen einer ständigen Bewertung unterworfen.

### **Notfall-Vorsorge**

Die gesamten Datenbestände werden mehrfach gesichert und zum Teil auch zusätzlich ausgelagert. Beim Ausfall einer EDV-Einrichtung können jederzeit alternative Einrichtungen genutzt werden.

### **Operationale Risiken**

Aufgrund der guten personellen wie auch technischen Ausstattung der Gesellschaft ist für interne Ausfallrisiken Vorsorge getroffen worden. Externe Risiken bestehen in erster Linie durch eventuelle Ausfälle der börsenseitigen Systeme, die in der Vergangenheit vereinzelt vorgekommen sind. Darüber hinaus werden Risiken auch durch eine breit gestreute Kundenstruktur weitgehend vermieden.

### **Derivate Finanzinstrumente**

Im Berichtszeitraum wurden bis auf zwei außerbörsliche Optionsgeschäfte keine weiteren Geschäfte mit Optionen und Futures durchgeführt.

## **VI. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft**

Nach der Implementierung der neuen Regierung in Italien unter Ministerpräsident Enrico Letta hat sich ein Paradigmenwechsel in der Eurozone ergeben. Rigorose Sparmaßnahmen sind in den Hintergrund gerückt und haben wachstumsflankierenden Maßnahmen Platz gemacht. Diese sollen durch Arbeitsmarktreformen begleitet werden, die darauf abzielen die Wettbewerbsfähigkeit der Krisenländer wiederherzustellen. Vor der Einführung des Euro wurde die Wettbewerbsfähigkeit durch die Abwertung der Währung der Krisenländer gestärkt. Nach Einführung des Euro bleibt nur die Möglichkeit einer internen Abwertung, die darin besteht, den Produktionsfaktor Arbeit zu optimieren

und zu verbilligen. Das betrifft nicht nur die Stundenlöhne, sondern auch Lohnnebenkosten und die optimale Allokation zwischen den Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital. Diejenigen Mitgliedsstaaten, die unter dem Joch der Troika aus Europäischer Kommission, Europäischer Zentralbank und Internationalem Währungsfonds stehen, haben weitestgehend ihre Arbeitsmärkte reformiert. Es fehlt nur an Wachstum, um wieder in Schwung zu kommen.

Gerade in diesen Ländern ist die Bundesrepublik Deutschland bereit durch bilaterale Abkommen die Mittelständler zu unterstützen. Es werden Kredite über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) angeboten. Sie werden benötigt, um die Produktion wieder anzuschieben oder zu erweitern. Auch die Europäische Union hat € 6 Mrd. zur Verfügung gestellt, um die Jugendarbeitslosigkeit in der Region zu bekämpfen. Bei all diesen Bemühungen darf man aber nicht verkennen, dass es Dekaden bedarf, um die verkrusteten Strukturen aufzubrechen und wettbewerbsfähig zu werden. Dies wird noch verstärkt durch die reformresistenten Länder Frankreich und Italien, wo es anscheinend noch schlimmer werden muss, bevor Regierungen einsichtig werden und sich der Notwendigkeit für Reformen beugen. Trotz allem, der Paradigmenwechsel von reinen Sparanstrengungen zu Arbeitsmarktreformen, die begleitet werden von wachstumsfördernden Maßnahmen, wird zumindest die Konjunktur in den nächsten zwei Jahren stützen. Für Deutschland ist die konjunkturelle Erholung Europas sehr wichtig.

Bisher haben die Exporte nach China und den USA die schwächere Nachfrage Europas überkompensieren können. Chinas Plan, die Binnennachfrage nach im Inland entwickelten und produzierten Gütern zu stärken, zeigt erste Auswirkungen. Im Mai 2013 ist der Wert der von Deutschland nach China verschifften Güter um 12,2% gegenüber dem Vorjahresmonat gefallen. In den ersten fünf Monaten betrug das Minus 3,7%. Der Anteil des Exports nach China an den gesamten Exporten Deutschlands betrug in den ersten fünf Monaten 5,9%, der nach Europa 57,3%. Daher reicht ein relativ geringes Wachstum in Europa aus, um die weiter zu erwartende Exportschwäche nach China auszugleichen.

Die Exporte Richtung USA wachsen zwar weiter, aber nicht mehr so stark wie im vergangenen Jahr. Dies verwundert nicht, da im letzten Jahr eine neue Rekordmarke gesetzt wurde. In der Zwischenzeit befindet sich die Wirtschaft in den Vereinigten Staaten in einem nachhaltigen und vor allen Dingen sich selbst tragenden Aufschwung. Dies wird zu einem kontrollierten Rückzug aus der extrem lockeren Geldpolitik führen. Zunächst werden die monatlichen Ankäufe von Wertpapieren zurückgeführt, also von extrem locker auf locker hochgefahren. Nur wenn die Inflation auf über 2,5% steigt und die Arbeitslosenquote unter 6,5% sinkt, kann mit einer restriktiven Geldpolitik gerechnet werden. Im Juni dieses Jahres betrug die Inflation 1,8% und die Arbeitslosenquote 7,6%. Daher wird es noch eine Weile dauern, bis die Federal Reserve die Zügel anzieht und die Zinsen anhebt.

Für Deutschland gehen wir daher mit Gelassenheit in die kommenden zwei Jahre. Wir erwarten ein Wirtschaftswachstum von mindestens 1,5% pro Jahr, welches für einen weiteren Beschäftigungszuwachs sorgen und damit die Inlandsnachfrage stimulieren wird. Exporte sollten zwischen 3,0% und 3,5% wachsen. Importe werden etwas weniger wachsen, deshalb wird der Außenbeitrag zum Bruttosozialprodukt (BSP) wieder ansteigen.

Unsere Erwartungen sprechen für Investitionen in die Aktie, da bei einem BSP-Wachstum von 1,5% plus X die Gewinne deutscher Unternehmen voraussichtlich zweistellig zulegen werden. Für Investoren in festverzinslichen Wertpapieren sieht es hingegen etwas schlechter aus. Das gilt insbesondere für Staatsanleihen. Ausgehend von den USA werden sich die Nominalzinsen dem wirtschaftlichen Wachstum anpassen, also normalisieren. In Deutschland lagen die durchschnittlichen Realzinsen seit 2003 bei 1,8%. Ausgehend von einer Inflation von etwa 2% wird die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen auf mindestens 3,8% in den nächsten zwei Jahren steigen. Dadurch, dass die Änderung der Geldpolitik von den USA angeführt wird, bevorzugen wir als Anlagewährung den US-Dollar gegenüber dem Euro.

In diesem makroökonomischen Umfeld hat die Steubing AG zum Auftakt des neuen Geschäftsjahres ihr Profil im Fixed Income-Bereich weiter geschärft und sich personell mit sieben neuen Mitarbeitern verstärkt. Ziel ist zum einen, die institutionelle Kundenbasis weiter zu verbreitern und die Platzierungskraft zu erhöhen. Zum anderen bieten wir im Bereich Debt Capital Markets nun die vollumfängliche Begleitung bei der Begebung von Unternehmensanleihen an und unterstützen hier den gesamten Prozess von der Aufstellung der Emissionsbedingungen über das Sounding

bei Investoren bis hin zur Börseneinführung. Das neue Team verfügt hier insbesondere über einen umfangreichen Track Record im Bereich Mittelstandsanleihen und arbeitet bereits an einigen Mandaten, die in Abhängigkeit von den Marktbedingungen in den kommenden Monaten realisiert werden sollen.

Die Auflage des Steubing German Mittelstand Fund I ist eine weitere Aktivität im Fixed Income Bereich. Mit diesem Produkt bietet die Steubing AG den ersten aktiv gemanagten Fonds an, der ausschließlich in Mittelstandsanleihen der D-A-CH-Region investiert. Der Verkaufsprospekt des UCITS 4-Fonds wurde Mitte Juli von der Luxemburger Behörde gebilligt, über die Deutsche Börse AG fand vom 29. Juli bis zum 9. August 2013 eine zweiwöchige Erstzeichnungsperiode statt. Für institutionelle Investoren ist eine Zeichnung jederzeit möglich. Um möglichst hohe Transparenz zu gewährleisten, berichtet der Fonds monatlich über seine Performance. Sämtliche Aktivitäten sind auf [www.germanmittelstandfonds.de](http://www.germanmittelstandfonds.de) einzusehen.

Im „Fall Phoenix“ hat die Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen eine vierte Sonderzahlung angekündigt, um den Kredit der Bundesregierung tilgen zu können. Aufgrund des Jahresfehlbetrags unseres Unternehmens zum 30. Juni 2012 und der damit erreichten Belastungsgrenze hat die Steubing AG beantragt, die entsprechende Sonderzahlung auf €0 anzusetzen. Unseres Erachtens stellt dies jedoch nur eine zeitliche Verschiebung dar. Das Entschädigungssystem ist in diesem Bereich nach wie vor nicht tragfähig.

Die Steubing AG unterstützt die Ankündigung der Deutsche Börse AG, das Profil des Spezialistenhandels auf dem Parkett der Frankfurter Wertpapierbörse zu schärfen und die Stärken des Handelsmodells noch deutlicher zu vermarkten. Mit dieser Initiative, die unter dem Slogan „Börse Frankfurt“ stehen soll, reagiert der Marktplatzbetreiber auf die seit Jahren rückläufigen Umsätze in diesem Segment und die zunehmende Konkurrenzsituation mit anderen Handelsplätzen. Teil des Konzepts könnte eine Konsolidierung innerhalb der Gruppe der Spezialisten sein. Die Steubing AG als etabliertes Haus ist bereit, diesen Prozess angesichts ihrer guten Ausstattung hinsichtlich Personal, Technik und Kapital aktiv zu begleiten.

Das Umfeld, in der sich die Steubing AG bewegt, bleibt somit geprägt von diversen Unsicherheitsfaktoren. Neben den bereits genannten sind hier auch die Stichworte MiFID II, Finanztransaktionssteuer oder weltweite Konsolidierung der Börsenplätze zu nennen, die unlängst durch die Fusion von Bats und Direct Edge einen neuen Schub erhalten hat. Wir können daher keine konkrete Prognose über die voraussichtliche Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten abgeben. Die Steubing AG hat in ihrer Vergangenheit jedoch stets bewiesen, dass makroökonomische und regulatorische Veränderungen nicht nur Risiken bergen, sondern auch Chancen offerieren. Wir werden daher unsere Kompetenzen und Erfahrungen stets aufs Neue dafür einsetzen, ein für Aktionäre, Geschäftspartner und Mitarbeiter positives Ergebnis zu erzielen.

## VII. Besondere Vorgänge (nach dem 30. Juni 2013)

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

## Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2012 bis zum 30. Juni 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung, aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse, entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 30. September 2013

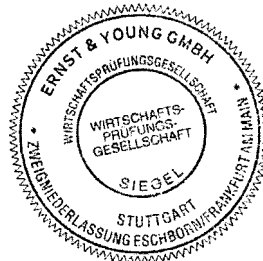
Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Müller-Tronnier  
Wirtschaftsprüfer



Haas  
Wirtschaftsprüfer



## Bericht des Aufsichtsrates

---

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012/2013 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Steubing AG regelmäßig, zeitnah und kontinuierlich beraten und überwacht. Die wirtschaftliche Situation der Gesellschaft, ihre Entwicklungsperspektiven und Investitionsvorhaben, die jeweilige Marktsituation, regulatorische Vorschriften sowie sämtliche weitere wesentliche Geschäftsvorgänge wurden mit dem Vorstand und innerhalb des Aufsichtsrates in Sitzungen und Einzelgesprächen detailliert analysiert. Neben zahlreichen Besprechungen des Aufsichtsrats-Vorsitzenden mit dem Vorstand fanden vier ordentliche Sitzungen des Gremiums sowie eine Hauptversammlung mit folgenden Schwerpunkten statt:

- Im August 2012 lag der Fokus auf diversen Themen aus dem Feld der Regulierung der Finanzmärkte, wie z.B. die Sonderumlagen der Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen, die Pläne zur Finanztransaktionssteuer und der BaFin-Leitfaden zur Risikotragfähigkeit.
- In der Sitzung vom Oktober 2012 wurde der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011/2012 festgestellt und die Tagesordnung der Hauptversammlung vorbereitet, die am 14. Dezember 2012 in Frankfurt/Main stattfand.
- Im Februar 2013 diskutierte das Gremium die Personalstrategie und die Ertragslage der Kooperationen des Unternehmens.
- Im Mai 2013 thematisierte der Aufsichtsrat die Unternehmensstrategie mit dem weiteren Ausbau der Fixed Income-Aktivitäten.

In einer separaten Sitzung wurde der Bericht der internen Revision zu den Prüfungen des abgelaufenen Geschäftsjahres (u.a. Risikoanalyse, Rechnungs- und Meldewesen, Vergütungssystem) durch den Revisor erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Darlegungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

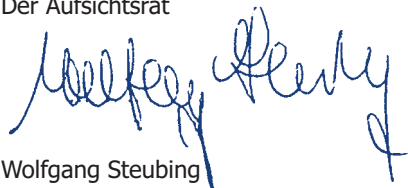
Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH, Eschborn, hat den Jahresabschluss der Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister sowie den Lagebericht des Vorstandes unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Meldewesens geprüft und am 30. September 2013 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben dem Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Prüfungsbericht in einer separaten Sitzung erläutert. Der Aufsichtsrat hat erklärt, dass nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen keine Einwendungen zu erheben sind und billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht. Weitergehende Beschlüsse wurden von Vorstand und Aufsichtsrat nicht gefasst. Gemäß §172 Satz 1 AktG wurde der Jahresabschluss damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat vollinhaltlich an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern der Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister für die erfolgreiche Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Frankfurt am Main, den 18. Oktober

Der Aufsichtsrat



Wolfgang Steubing  
(Vorsitzender)



# Vorschlag des Vorstandes der Wolfgang Steubing AG zur Verwendung des Bilanzgewinnes

---

Gemäß § 170 Abs. 2 AktG schlägt der Vorstand vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2012/2013 in Höhe von € 5.700.000,00 vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung wie folgt zu verwenden:

a) Ausschüttung einer Dividende an die Aktionäre, WKN 646 180, in Höhe von € 1,00 je dividendenberechtigter Aktie	
5.675.000 Stück Aktien à € 1,00	€ 5.675.000,00
b) Einstellung in die Gewinnrücklage gem. § 58 (3) S.1 AktG	€ 0,00
c) Gewinnvortrag auf neue Rechnung	€ 25.000,00
	<hr/>
Bilanzgewinn zum 30. Juni 2013	<b>€ 5.700.000,00</b>

Frankfurt am Main, den 9. Oktober 2013

Der Vorstand



Alexander Caspary



Kai Jordan

# Die Gesellschaft

---

## **Der Vorstand**

Alexander Caspary  
Kai Jordan

Frankfurt am Main  
Frankfurt am Main

## **Der Aufsichtsrat**

Wolfgang Steubing  
Frank Wiebols  
Christoph Bokelmann  
Ernst Neumeier  
Dietmar Schmid  
Achim Vandreiike

Frankfurt am Main (Vorsitzender)  
Frankfurt am Main (stellv. Vorsitzender)  
Frankfurt am Main  
Maintal  
Bad Homburg  
Frankfurt am Main

## **Geschäftsjahr**

01. Juli bis 30. Juni

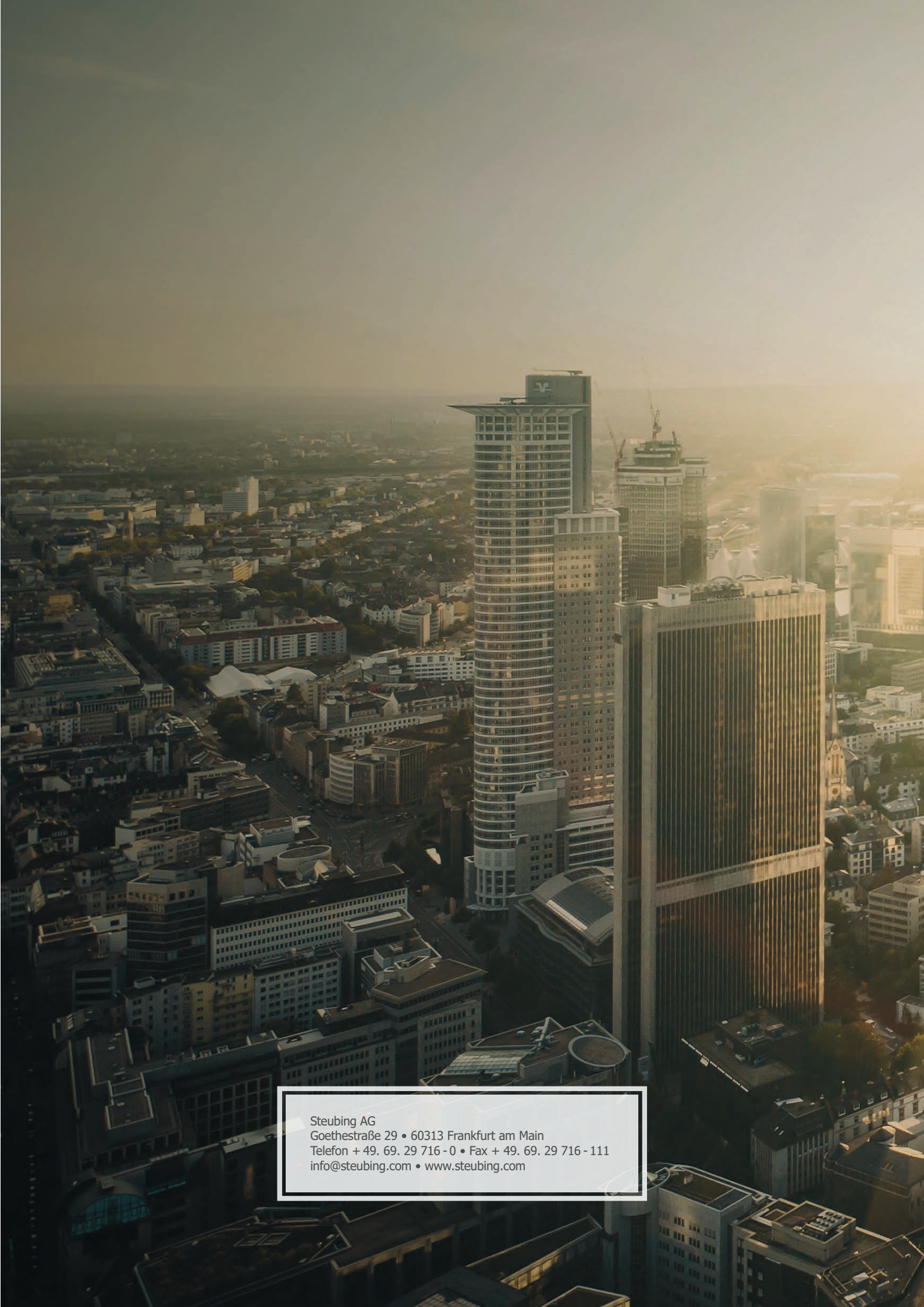
## **Kontakt**

Goethestraße 29  
60313 Frankfurt am Main  
Telefon +49.(0)69.297 16-0  
Fax +49.(0)69.297 16-111

info@steubing.com  
www.steubing.com

## **Wirtschaftsprüfer**

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Mergenthalerallee 3–5  
65760 Eschborn



Steubing AG  
Goethestraße 29 • 60313 Frankfurt am Main  
Telefon +49. 69. 29 716 - 0 • Fax +49. 69. 29 716 - 111  
info@steubing.com • www.steubing.com